

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn) bei Postbezug 2,92 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195 80/81

26. Jahrgang / Nr. 289

Sonnabend, 16. Oktober 1943

Die Luftschlacht über Süddeutschland

Großertolg der deutschen Abwehr / Fast die Hälfte der Terrorbomber abgeschossen

Drahtlich von unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 16. Oktober

Der Abschub von fast der Hälfte der bei Schweinfurt angreifenden Feindbomber zeigt, wie die deutsche Abwehr immer mehr im Erstarren ist. Das Risiko für den Angreifer wird von Tag zu Tag größer und stellt ihn vor die Frage, ob Angriffe mit so hohen Verlusten von 45 bis 50 v. H. der eingesetzten Kräfte — er verlor am Donnerstag außer den Maschinen mindestens 1500 Mann fliegendes Personal — sich noch lohnen. Die Voraussagen, die von deutscher unterrichteter Seite vor Monaten gemacht wurden, bestätigen sich immer mehr. Geht der Ausbau der deutschen Abwehr im bisherigen Tempo weiter, dann wird damit auch der Tag näherücken, an dem aus der Abwehr herausgegangen werden kann zum großen Vergeltungsangriff. Der tapfere und erfolgreiche Einsatz unserer Jäger verdient stärkste Anerkennung. Ihre Aufgabe ist nicht leicht und ihr Erfolg ist erst dann richtig zu werten, wenn man sich die beträchtliche Feuer- und Abwehrkraft der feindlichen Verbände vor Augen hält.

drängten darauf, noch einmal zu starten, waren jedoch bereits von anderen Verbänden abgelöst worden, die die Verfolgung und Bekämpfung der Luftgänger fortsetzten. Die bisher festgestellte Abschubziffer von 121 feindlichen Flugzeugen wird sich sicher erhöhen, da die Feststellungen noch nicht abgeschlossen sind. Inzwischen laufen bereits Meldungen von Notlandungen nordamerikanischer Bomber auf schweizerischem Gebiet ein. Der Absturz stark angeschossener Maschinen in die Nordsee und die Bruchlandungen von Flugzeugen, die trotz schwerer Beschädigung noch eine Landung auf britischem Boden versuchten, stellen erfahrungsgemäß einen weiteren hohen Prozentsatz der endgültigen Verlustzahl. Die deutsche Luftabwehr hat am 14. Oktober wiederum ihre stetig wachsende Stärke bewiesen

und den feindlichen Angriffsverbänden gezeigt, daß ihrer Vernichtungswut Grenzen gezogen sind.

Die zähen Deutschen...

Sch. Lissabon, 16. Oktober (LZ-Drahtbericht)
Im englischen Funkdienst finden sich in steigendem Maße Betrachtungen darüber, daß die Wirkungen der Terrorangriffe auf deutsches Gebiet nicht so sind, wie man in London angenommen hatte. So heißt es beispielsweise in einer für Amerika bestimmten Londoner Sendung: „Der Schaden, den diese Angriffe hervorrufen, ist sehr beträchtlich; es würde aber verkehrt sein, zu erwarten, daß der deutsche Abwehrwille auch nur im entferntesten gebrochen worden ist. Die Deutschen sind bedeutend zäher als wir gedacht haben.“

Scharfer deutscher Protest in Lissabon

Die Reichsregierung behält sich alle Maßnahmen vor / Japans Einspruch

Berlin, 15. Oktober

Die Reichsregierung hat am Freitag durch ihren Gesandten in Lissabon bei der portugiesischen Regierung in einer formellen Note scharfsten Protest dagegen erhoben, daß Portugal dem englischen Druck nach Einräumung von militärischen Stützpunkten auf den Azoren nachgegeben und sich damit einer schweren Neutralitätsverletzung schuldig gemacht hat. Die Reichsregierung hat sich dabei vorbehalten, die Maßnahmen zu treffen, die sich aus der veränderten Lage auf den Azoren ergeben.

Auch die japanische Regierung hat durch ihren Gesandten in Lissabon bei der portugiesischen Regierung gegen die Besetzung der Azoren durch englische und amerikanische Truppen Einspruch erhoben.

Verblüffte Portugiesen

Madrid, 15. Oktober

In Lissabon eingetroffene Meldungen geben ein Stimmungsbild von dem Eindruck, den die Landung der englischen Truppen auf die Bevölkerung der Azoren hervorgerufen hat. Man war dort völlig überrascht, da von den Plänen der Engländer bisher nichts bekannt gewesen ist; selbst die auf den Azoren stehenden portugiesischen Truppen wurden erst im letzten Augenblick davon verständigt, daß die Landung der Engländer mit Wissen und im Einverständnis mit der portugiesischen Regierung geschehe. Als bekannt geworden war, daß den Engländern die Landung gestattet worden sei, empfand ein großer Teil der Bevölkerung dieses Zugeständnis als eine Demütigung; hinzu kommt eine natürliche Angst davor, daß die Azoren in Zukunft der Schauplatz von Kämpfen werden könnten. Besonders groß ist die Unzufriedenheit bei den Truppen der portugiesischen Garnisonen, die sich mit Recht fragen, weshalb sie eigentlich auf die Azoren geschickt worden sind, wenn man sie bei diesem Einbruch der Engländer zur Untätigkeit verurteilt.

Die Ziele der Ostforschung

Dresden, 15. Oktober

In der Dresdner Technischen Hochschule fand am Donnerstag und Freitag die Eröffnungstagung der Zentrale für Ostforschung statt. Zu ihr hatten sich zahlreiche namhafte Wissenschaftler, die sich im Ostesatz befinden, sowie Vertreter des Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete und der Wehrmacht eingefunden. Reichsminister Rosenberg gab ein Bild von den Aufgaben und den Zielen der Zentrale für Ostforschung. Es sei Aufgabe der Ostforschung, so betonte er, ein neues Weltbild des Ostens zu formen, der zum Schicksal des deutschen Volkes geworden sei. Der Osten biete die Möglichkeit der Entfaltung aller schöpferischen Kräfte; die wissenschaftliche Forschung sei berufen, neben der Untermuerung praktischer Erfahrungen dem deutschen Volke ein gründliches Wissen für den Osten zu sichern.

Im einzelnen wird zu dem Terrorangriff auf Schweinfurt noch berichtet: Die nordamerikanischen Terrorbomber, die über südwestdeutschem Gebiet, besonders der Stadt Schweinfurt, ihre Bomben lösten, mußten ihre bisher größte Niederlage seit Kriegsbeginn hinnehmen. Aus ursprünglich etwa 250 bis 300 Feindmaschinen wurden durch die deutschen Jagd- und Zerstörerflugzeuge sowie durch das Abwehrfeuer der Flakartillerie ganze Wellen herausgeschossen. Immer wieder kehrten die deutschen Jagdflieger, zum Zeichen ihrer Luftsiege wackelnd, in die Einsatzhäfen zurück. Sie



Ritter von Epp 75 Jahre
Der Reichsstatthalter von Bayern, Ritter von Epp, vollendet am 16. Oktober sein 75. Lebensjahr. Ein kurzer Lebenslauf dieses hochverdienenden Soldaten Seite 2. (Foto: Atlantic)

Schon wieder ein USA-Weißbuch

Das Auswärtige Amt in Washington hat schon wieder ein Weißbuch veröffentlicht, in dem der Versuch gemacht wird, Roosevelt von der Kriegsschuld reinzuwaschen. Der erste Versuch dieser Art wurde zu Beginn dieses Jahres unternommen. Der Erfolg des ersten Weißbuches, das damals erschien, war durchschlagend, allerdings in anderem Sinne, als man es in Washington geträumt hatte; die Verfasser hatten sich unsterblich blamiert, und Roosevelt stand vor aller Welt am Pranger. Genau das gleiche kann man jetzt von der neuen Dokumentensammlung feststellen, die auf 850 Seiten nicht weniger als 274 Reden, Denkschriften und Berichte enthält. Die Dokumente sollen beweisen, daß die Politik des Weißen Hauses der Erhaltung und Förderung des Friedens gedient habe. Sie beweisen genau das Gegenteil, nämlich, daß Roosevelt bewußt zum Kriege gehezt und das Kampffeld nach Kräften ausgeweitet, vor allem das nordamerikanische Volk mit allen Mitteln in den Krieg hineingezogen hat.

Um seine Politik zu rechtfertigen, unterstellt Roosevelt unter völliger Verdrehung der Tatsachen den Achsenmächten Welteroberungspläne, die er bekanntlich selbst verfolgt. Gerade das Weißbuch liefert einen neuen Beweis dafür, daß nicht Deutschland oder seine Verbündeten sich in nordamerikanische Verhältnisse, sondern Roosevelt sich in außeramerikanische Dinge eingemischt hat. Die aus den deutschen Dokumenten veröffentlichten bereits mehr als hinlänglich bekannten kriegssetzerischen Umtriebe nordamerikanischer Diplomaten in Europa können beispielsweise gar nicht besser bestätigt werden, als durch das jetzt veröffentlichte Telegramm des Außenministers Hull an den USA-Gesandten in Lissabon vom 6. April 1941, also lange vor dem offiziellen Kriegseintritt der Vereinigten Staaten, in dem mit besonderem Nachdruck betont wird, daß die USA „nicht die Absicht haben, eine passive Haltung einzunehmen... Ich habe das Vertrauen, daß Sie in Gesprächen mit führenden Männern und mit anderen Mitteln, die Ihnen zur Verfügung stehen, keine Gelegenheit verpassen, um die Bedeutung unseres Standpunktes wiederholt klarzumachen... Zögern Sie keineswegs, unsere Überzeugungen und unseren Entschluß sehr energisch zum Ausdruck zu bringen.“ In ganz ähnlicher Form wurden zu gleicher Zeit auch die Vertreter der Vereinigten Staaten in Spanien, Schweden und anderen europäischen Ländern instruiert, d. h. höchst eindeutig davon unterrichtet, daß Roosevelt zum Krieg gegen Deutschland und seine Verbündeten fest entschlossen war. Einen Tag zuvor, am 5. April 1941, also unmittelbar vor Beginn des Südostfeldzuges, hatte Hull den USA-Gesandten in Sofia wissen lassen, Washington werde „Jugoslawien und anderen Nationen bei der Verteidigung gegen die Aggressoren helfen.“ Roosevelt besaß also die Stirn, nachdem er die Belgrader Putschisten zur Revolte und zum Krieg verleitet hatte, Deutschland und seine Verbündeten als „Aggressoren“ zu bezeichnen und sich als uneigennütigen Helfer der Unschuldigen aufzuspielen. Daß über dieses Spiel heute noch Dokumente in den Vereinigten Staaten veröffentlicht werden, ist um so beschämender für Roosevelt und seine Politik, als aller Welt längst die Umtriebe der eifrigsten Helfer des Präsidenten auf dem Balkan bekannt sind, des „Obersten“ Donovan, der in Nachtlokalen größere Erfolge hatte als in der Diplomatie, und des damaligen USA-Vertreters in Sofia, Earle, der nach zahlrei-

Mister Howell will Deutschland verkrüppeln

Ausbrüche anglo-amerikanischen Hasses / Sie werden alle angemerkt!

Stockholm, 15. Oktober

Die bekannte Londoner politische Zeitschrift „Spectator“ veröffentlicht in einer ihrer letzten Ausgaben die Ausführungen eines gewissen W. B. Howell zur Frage der britischen Kriegsziele. In dem von der Zeitschrift besonders hervorgehobenen Aufsatz hat der Verfasser die Stirn, wörtlich zu erklären: „Ich halte es für richtig, Deutschland, sobald wir es besiegt haben, für alle Zeiten zu verkrüppeln. Ich würde die deutsche Bevölkerung um ein Drittel oder vielleicht auf die Hälfte reduzieren. Die Waffe, die ich dabei in Anwendung bringen würde, ist die Aushungerung. Wenn mich ein gutmütiger Engländer fragt: Würden Sie dabei nicht auch die deutschen Frauen und Kinder aushungern?, so antworte ich ihnen: Jawohl, ich würde es tun!“

historische Denkmäler und Bauten in deutschen und italienischen Städten zerstört werden und betrachten diese Leute als Landesverräter.“

Laurel und Tojo im Rundfunk

Tokio, 15. Oktober

Aus Anlaß der Unabhängigkeitserklärung der Philippinen fand am Freitagabend ein Austausch von Rundfunkreden zwischen dem ersten Präsidenten der philippinischen Republik, Jose P. Laurel und dem japanischen Ministerpräsidenten General Tojo statt. Laurel sprach dem gesamten japanischen Volk erneut die Dankbarkeit aller Philippinos für die Großherzigkeit des japanischen Kaiserreichs aus. Besondere Dankesworte fand er für die japanische Armee und Marine, die selbstlos bei der Gewinnung der Freiheit und Unabhängigkeit mitgeholfen habe. Tojo gab seiner Zuversicht Ausdruck, daß der vaterländische Geist des 18-Millionen-Filippino-Volkes alle noch bevorstehenden Aufgaben lösen werde.

Empfang bei Axmann

Berlin, 15. Oktober

Die neue Mädelführerin der norwegischen Jugendorganisation, Frau Lillemor Bjørnke, traf nach einem mehrtägigen Besuch von Ausbildungsstätten des BdM, und einer Besichtigung der norwegischen Mädellager des germanischen Landdienstes im Osten in der Reichshauptstadt ein, wo sie von Reichsjugendführer Axmann empfangen wurde.



Italienisches 35 000 t Schlachtschiff unter deutschem Schutz

Das noch im Bau befindliche italienische Schlachtschiff „Impero“ steht im Hafen von Triest unter deutschem Schutz. — Links: Das mächtige Kaliber dieser schweren Artillerie des Schlachtschiffes erregt besonderes Interesse der deutschen Marinestreife im Hafen von Triest. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Wichura, HH., Z.)

Das deutsche Volk ist bereits an Ausbrüche britisch-jüdischer Haßphantasie gewohnt. Was sich Howell hier aber ausgesprochen hat, um das deutsche Volk zu vernichten, ist denn doch der Höhepunkt. Jede dieser verbrecherischen Vernichtungsparolen wird gewissenhaft verzeichnet — dessen können die britischen Kriegshetzer gewiß sein; es wird einmal der Tag kommen, wo England solche abgrundtiefen Gemeinheiten bitter bedauern wird!

„Man darf Deutschland nach einem gewonnenen Krieg nicht erlauben, irgend etwas von seiner Industrie oder Werkzeugmaschinen zu behalten“, schreibt die nordamerikanische Zeitschrift „Popular Science“. Deutschland müsse von aller Industrie entblößt werden, von den Fabriken dürfe man höchstens die leeren Häuser stehen lassen. Es sei keine leichte Aufgabe, so heißt es weiter, den Uhrzeiger eines hochentwickelten Landes um 50 Jahre zurückzustellen; eine alliierte Kommission von Ingenieuren und Industriellen werde durch die deutschen Fabriken und Industrieanlagen gehen, um alles auszusortieren, was zu brauchen sei. Nicht zuletzt werde auch das industrielle Können der deutschen Arbeiter unter scharfer Kontrolle der Alliierten gestellt werden... Auch auf diesen Wunschtraum der Yankees wird die deutsche Wehrmacht die rechte Antwort erteilen!

Englische Gentlemen...

Ma. Stockholm, 15. Okt. (LZ-Drahtbericht)

Daß britische Seeleute nicht immer Gentlemen sind, wußte man schon lange. Auf welcher niedriger Kulturstufe sie stehen, haben sie jetzt in einer Entscheidung zum Ausdruck gebracht, die nach einer Meldung des „Star“ auf der Jahrestagung des Verbandes britischer Seeleute in Clapham gefaßt wurde und in der es heißt: „Wir lehnen entschieden das Geschrei jener Leute ab, die sich fürchterlich darüber aufregen, wenn durch die Bombardements auch

Was sagt uns heute die Völkerschlacht von Leipzig?

Ein einiges Europa ist unüberwindlich! / Rückblick auf die Oktobertage 1813 / Von Oberstleutnant a. D. Benary

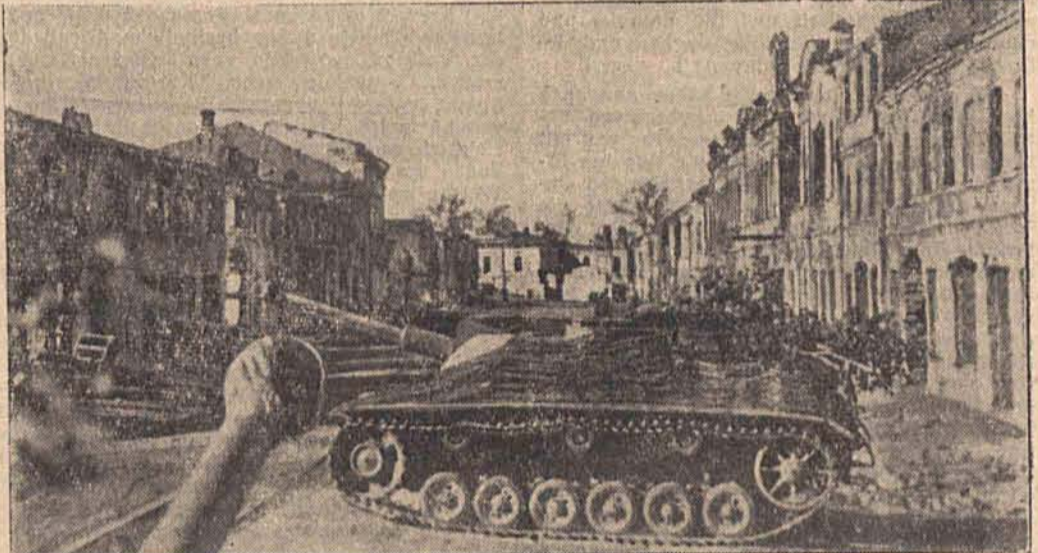
Leipzig, die Völkerschlacht! Generationen war sie stolze Erinnerung; nicht minder gewaltige Entscheidungen haben ihr Andenken im heutigen Deutschland verblassen lassen. Dennoch lohnt es selbst in diesen Herbsttagen, da die harten Kämpfe im Osten und im Westen durchgeföhrt werden, einen Augenblick die Gedanken von ihnen hinweg in die Vergangenheit zu lenken und der Väter, ihres Planens und Handelns, ihrer erfüllten und gescheiterten Hoffnungen zu gedenken, die der Name Leipzig umschließt. Ein solcher Rückblick auf die Kämpfe vom 16. bis 19. Oktober 1813 ist nicht ein bloßer Akt der Dankbarkeit, sondern gibt auch wehrpolitisch und operativ wertvolle Anregungen.

Wehrpolitisch gesehen war Leipzig ein voller Erfolg. Nach langem, unglücklichem Kampf und hier war es endlich gelungen, die Heere des wider Napoleon verbündeten Europa zu einem einheitlichen Schlage anzusetzen. Unter der Wucht dieses Schlages hatte Napoleon das deutsche Land räumen müssen. Seine Vasallen fielen von ihm ab und sein Glücksschiff steuerte hoffnungslos dem Untergang entgegen. Operativ dagegen sind nicht die Verbündeten hatte es — obwohl alle Voraussetzungen dazu gegeben waren — nicht fertig gebracht, den Ring um Leipzig zu schließen, wo er damit das Heer des Kaisers zu vernichten, wie es 57 Jahre später des Kaisers Neffen, Napoleon III. und seinem Heere dank Moltkes genialen Schachzügen bei Sedan beschied sein sollte. Nun mußte, da der Kaiser nicht rechtzeitig dem erdrosselnden Zugriff entziehen konnte, noch ein schwerer Winterfeldzug folgen, um das Werk zu vollenden.

Dabei lag die Lösung der operativen Aufgabe offen vor aller Augen. Der österreichische Feldmarschall Fürst Schwarzenberg, der die Gesamtoperationen leitete, brauchte lediglich mit der Böhmisches Armee, die Anfang Oktober das Erzgebirge in Richtung auf die Glatzer Gebirge überschritten hatte, im Süden von Leipzig standzuhalten, die Schlesische Armee des Generals Blücher von Norden her gegen die Stadt und damit gegen den Rücken des Kaisers vorzuführen, die Nordarmee des schwedischen Kronprinzen Bernadotte, die dazu bei Halle sehr günstig stand, mit der Abschließung Leipzigs im Westen zu beauftragen, und das Netz war zugezogen. Aber Schwarzenberg lebte in dem Wahn, daß Napoleon versuchen würde, nach Nordosten in Richtung Magdeburg durchzubrechen. Er setzte daher die Nordarmee nicht westlich, sondern ostwärts der Schlesischen Armee an und bestimmte zur Sperrung der über die Elster nach Westen führenden Rückzugsstraßen lediglich die Korps Merveldt und Gyulay der Böhmisches Armee. Um ein Haar hätte er

damit seiner nunmehr weitverteilten Böhmisches Armee am 16. Oktober eine schwere Niederlage bereitet. Nur mit Aufbietung aller Kräfte vermochte sie sich bei Wachau und Liebertwolkwitz der durch gewaltige Artilleriemassen vorbereiteten Infanterie-Angriffe des Kaisers zu erwehren. Die Korps Merveldt und Gyulay scheiterten völlig bei ihren Versuchen, sich der Elbübergänge zu bemächtigen. Graf Merveldt geriet in Gefangenschaft. Blücher war wieder einmal der Retter in der Not. Seine Schlesische Armee packte im Norden der Stadt, bei Möckern so heizhaft an, daß Napoleons Generale rechts und links des

tern und euch so vieles Leid zugefügt haben. Heute wollen wir es ihnen vergelten! Das Dorf wurde genommen, 2000 Mann fielen in Gefangenschaft, 53 Kanonen waren die Beute. Napoleon sah die Aussicht auf den Sieg entgleiten, zumal ihm von Süden her das Herannahen der russischen Reservearmee unter Bennigsen gemeldet wurde. Er nahm seine Zuflucht zu Unterhandlungen. Aber die Verbündeten kannten seine Schliche. Sie würdigten ihn keiner Antwort auf sein Waffenstillstandsangebot. In Hangen und Bangen verging für den Kaiser der nächste Tag. Zur Erneuerung des



Deutsche Sturmgeschütze haben in den Straßen einer völlig zerstörten Stadt Befehl zum Vorgehen.

Dorfes sich nur mit Mühe behaupten und ihrem Oberbefehlshaber trotz seiner dringenden Befehle keine wirksame Hilfe für einen entscheidenden Angriff im Süden der Stadt zu senden vermochten. Vergebens versuchte statt ihrer Murat in den Abendstunden durch einen glänzenden Reiterangriff zwischen Wachau und Güldengossa das Glück zu wenden. Die Schlacht vererbte unentschieden im Dunkeln. Inzwischen fiel im Norden die Entscheidung: Das Korps York verrichtete Wunder der Tapferkeit. Der alte Isogramm setzte sich persönlich an die Spitze seiner Dragoner und führte sie gegen die Karrees der Franzosen General von Horn, sein schon so oft bewährter Brigadekommandeur, zeigte mit dem Degen auf das brennende Möckern: „Kinder, wir haben heute einen schönen Tag! Seht, dort stehen die Franzosen, die jahrelang euren El-

berstellungen bezogen und erwarten hier den (PK-Aufn.: Kriegsbericht v. d. Becke, Sch., Z.) Angriff fühlte er sich zu schwach, aber auch zum sofortigen Rückzug vermochte er sich nicht zu entschließen. Er zog lediglich seine Korps näher an Leipzig heran. Desgleichen nutzten die Verbündeten den 17. Oktober, um ihre Verbände zu ordnen, die Armee Bennigsen an der Front einzuschieben und den zögernden schwedischen Kronprinzen zum Einrücken in die Gefechtslinie zu bewegen. Am Morgen des 18. Oktober traten die Verbündeten auf der ganzen Front zum Angriff an. Ein leuchtender Herbsttag stand nach längerer Regenzeit über ihnen. Er sollte noch viel Blut sehen. Es wurde Mittag, bis Probstheida, der Schlüssel zum französischen Stellung gefallen war. Napoleon erkannte die Nutzlosigkeit weiteren Widerstandes und befahl den Rückzug.



Spielzeugaktion der Hitler-Jugend. Bereits jetzt beginnen Angehörige der HJ in Berlin mit der Herstellung von Spielzeug für den Weihnachtstisch unserer Kleinen.

Was Männer aufbewahren

Eine Erzählung von Christoph Walter Drey

„Was ist denn das für eine Nähnadel in dieser Kapsel?“ fragte sie ihren Mann. „Ich fand sie heute zufällig beim Aufräumen.“ Er sah zerstreut von seinem Zeitungsblatt auf. „Eine Nähnadel?“ „Du wirst doch nicht eine beliebige Nähnadel so aufbewahren!“ „Wahrscheinlich wollte ich sie nicht verlieren. Ich habe mir doch als Jungeselle höchst eigenhändig manchen Knopf angenäht. Man kann wegen solcher Kleinigkeiten nicht immer gleich zum Schneider laufen.“ „Als du dir nach unserer Verheiratung einmal einen Knopf annähen wolltest, hast du dich recht ungeschickt angestellt.“ „Man verlernt als Ehemann eben sehr rasch.“ „Leider!“ meinte sie. „Auch die Liebenswürdigkeit. Aber besinne dich erst mal auf die Nadel!“ „Habe mich schon besonnen!“ erwiderte er und steckte den Kopf wieder in das Zeitungslblatt. „Und willst es nicht sagen?“ „Ein andermal.“ „Du willst nur Zeit gewinnen, um dir eine Ausrede auszudenken! — Es ist eine Erinnerung an eine Frau, an ein Mädchen, das du vor mir geliebt hast!“ „Richtig!“ bestätigte er. „Mit der Nadel hat sie mich zur Strafe immer gepickt, wenn ich zu spät zum Stelldiche'n kam.“

„Was muß dir jene Frau bedeutet haben, daß du ihre Nähnadel wie einen Talisman gehütet hast!“ „Ja, sie war mit teuer! Den Talisman hatte ich allerdings vergessen.“ „Sie hatte wohl sehr hübsche Hände —“ „Weil du mir doch keine Ruhe lassen würdest, bis du erfahren hast, was es mit dieser Nähnadel für eine Bewandnis hat, sollst du es wissen. Als ich eines Tages in einer Familie, mit der ich als Jungeselle bekannt geworden war, einen Besuch machte, traf ich die Tochter des Hauses allein an.“ „Was dir nicht unangenehm war —“ „Offen gestanden, nein. Die junge Dame war mir nicht gleichgültig. Sie war mit einer Näharbeit beschäftigt, und ich bat sie, damit fortzufahren.“ „Ich kann mir lebhaft denken, mit welcher einschmeichelnder Stimme du sie darum gebeten haben wirst!“ „Wir plauderten recht nett. Als sie aufstand, um hinauszugehen, entfiel ihr die Nähnadel. Sie bemerkte es nicht. Ich hob, nachdem sie sich entfernt hatte, die Nadel auf, und nun kamen mir allerlei Gedanken. War das eine Frau für mich? Sie war sparsam und fleißig, man sah es dem ganzen Hauswesen an. Sie besaß Verstand, Gemüt — konnte so herrlich lachen — aber, daß sie so achtlos eine Nadel fallen ließ, eine spitze Nähnadel, stimmte mich doch bedenklich. Wenn sie ein-

mal eine solche Nadel ins Essen fallen ließe und ich sie verschluckte — —?“ „Wie besorgt ihr Männer doch immer um euch seid!“ „Ich wollte sie weiter beobachten. Sie kam zurück, griff nach ihrer Näharbeit und vermißte die Nadel, die ich ins Futter meines Rockes gesteckt hatte, und suchte danach — an dem Stoff, an ihrem Kleide, ließ die Blicke über den Fußboden wandern, sagte aber nichts, und ich sagte auch nichts.“ „Und dann bist du mit der Nadel nach Hause gegangen und hast das Fräulein sitzen lassen?“ „Nein, ich hab's geheiratet, denn ich war ja auch in punkto Ordnungsiebe einigermaßen beruhigt. Das Fräulein bist du! Auf der Kapsel, in der ich die Nadel aufbewahrte, muß auch ein Datum eingekritzelt sein — der Tag unserer heimlichen Verlobung!“ „Ich entsinne mich“, sagte sie. „Also die Nähnadel ist das? Weißt du auch, daß ich sie damals absichtlich verloren habe? Ich wollte sehen, ob du dich auch wegen einer Kleinigkeit für mich bücken würdest!“ „Oh, ihr Frauen!“ seufzte er nur. Das konnte sogar bedeuten, daß er ihrer verspäteten Erinnerung an jene Stunde Glauben schenkte... bpd.

Ein junger Dramatiker, der sehr von sich überzeugt war, kam einmal zu Kurt Goetz und bat ihn um eine Beurteilung seiner Werke. „Am besten gefallen mir in Ihren Dramen immer die Spitzbuben“, sagte Goetz nachdenklich. „Sie sind so überaus echt gezeichnet!“ Das Lob freilich ganz besonders“, sagte der junge Mann geschmeichelt. „Aber warum gerade die Spitzbuben?“ „Sehr einfach“, antwortete Kurt Goetz. „Sie gehen nicht nur in gestohlenen Kleidern einher, sie reden auch in gestohlenen Sätzen!“

Im „befreiten“ Sizilien



Zeichnung: Roha. „Diese Italiener versuchen immer wieder, unsere Lebensmittelmagazine zu plündern.“ „Ja, früher waren es eben ihre Magazine — und diese Dummköpfe können nicht begreifen, daß es nun unsere Magazine geworden sind!“

dem Marktplatz umarmte der Kaiser von Rußland Blücher: „Sie sind der Befreier Deutschlands!“ Der König von Preußen verlieh ihm die Würde eines Feldmarschalls. Drei Tage hatte die Schlacht getobt. 800 Offiziere und 52.000 Unteroffiziere und Mannschaften der Verbündeten deckten die Waisstätten, während die blutigen Verluste der Franzosen erheblich weniger, kaum 30.000 Mann betragen. 295.000 Verbündete hatten mit 1456 Geschützen gegen 160.000 Franzosen mit 650 Geschützen gefochten. Was im Völkerfrühling des Jahres 1813 erhofft, was auf den Schlachtfeldern Schlesiens und der Mark in den Sommer- und Herbstmonaten vorbereitet worden war, wurde auf Leipzigs Gefilden Wirklichkeit: Europa überwand den Soldatenkaiser; der Nimbus seiner Unbesiegbarkheit schwand dahin. Und die Lehren für uns Heutige? Wehrpolitisch: ein festzusammenstehendes Europa wird auch eines übermächtigen Gegners Herr. Operativ: nur wenn die Führung den Vernichtungsgedanken bis in die letzten Folgerungen zur Tat werden läßt, wird sie in einer regelrechten Kesselschlacht seine Früchte ernten.



Hochzeit am Kanal. Die Portepetträger der Kompanie haben eine Schwertgasse gebildet; unter den gekreuzten Klängen her schreitet das junge Paar in ein neues Leben. (PK-Aufn.: Kriegsber. Engelmann, HH.)

Kultur in unserer Zeit

Dichtung Hugo Wolfs Geburtshaus als Museum. In Windischgrätz in der Untersteiermark, dem Geburtsort des großen deutschen Tondichters Hugo Wolf, wurde ein Hugo-Wolf-Museum und die Hugo-Wolf-Kreismusikschule ihrer Bestimmung übergeben. Museum und Kreismusikschule sind in dem sinnvoll erneuerten Geburtshaus des Tondichters untergebracht, das vor kurzem vom Gau Steiermark käuflich erworben worden ist. Das Museum birgt zahlreiche kostbare Erinnerungsstücke an das Leben Hugo Wolfs.

Neue Bücher

Das Generalgouvernement. Seine Verwaltung und seine Wirtschaft. Von Staatssekretär Dr. Josef Bühler, dem Leiter der Verwaltungs-Akademie des Generalgouvernements, herausgegeben, erschien im Burgverlag Krakau, G. m. b. H., unter dem obigen Titel eine Sammlung von Vorträgen der ersten wissenschaftlichen Vortragsreihe der Verwaltungsakademie des Generalgouvernements, 18 Vortragende, durchweg namhafte Persönlichkeiten, geben in ihren Darstellungen ein geschlossenes Bild von der gesamten Verwaltung des Generalgouvernements. Wenn die Vorträge auch für die Beamten und Angestellten des öffentlichen Dienstes der Gg. bestimmt wären, so ist das Buch darüber hinaus auch für alle die lesenswert, die sich für die Probleme interessieren, die das große Verwaltungsgebiet an der Ostgrenze des Großdeutschen Reiches, genannt Generalgouvernement, in so reicher Fülle bietet. Adolf Kargel

Ein Kulturfarschmalfilm

Die Urania, Institut für volkstümliche Naturkunde, Berlin, hat soeben nach zweijähriger Vorarbeit ihren zweiten abendfüllenden Kulturfarschmalfilm beendet. Er wurde unter dem Titel „Von den Karawanken zur Wachau“ zensiert und zeigt erstmalig farbige den Wechsel der Jahreszeiten Sommer, Herbst, Winter und Frühling. Drehbuch und Regie lag in Händen von Herbert Boche, an der Kamera standen Willy Wünsch und Herbert Boche.

von einem ... (1874 wurden ...)

Aus unserem Wartheland

Gauhauptstadt Ba. Verkehrsänder abgeurteilt. Der 54jährige Paul B. aus Posen wurde vom Amtsgericht wegen Verstoßes gegen die Straßenverkehrsordnung ...

Gauhauptstadt Im Osten gefallen. Der Pressereferent der Stadt Posen, Schriftleiter Hans Römer, ist bei den schweren Kämpfen an der Ostfront gefallen. Hiermit hat das Leben eines bewährten kämpferischen Journalisten seine höchste Erfüllung auf dem Schlachtfeld gefunden ...

Görlau (Zgierz) Goldenes Ehejubiläum. Am Dienstag, dem 19. Oktober, begeht der hiesige Hausbesitzer und Tuchmachermeister Julius Kunkel mit seiner Ehefrau Hedwig, geb. Nestler, das Fest der goldenen Hochzeit ...

Hermannstadt Elternabend der NSDAP. werden im Oktober in Zusammenarbeit mit der HJ durch die Kreisleitung durchgeführt.

Für siedlungsfreudige Kriegsteilnehmer

Gewährung von Kapital- und Zinszuschüssen / Aufnahme lang- und kurzfristiger Kredite

In den eingegliederten Ostgebieten ist von dem Reichswirtschaftsministerium eine Reichswirtschaftshilfe eingerichtet, die insbesondere den Zweck hat, in diesen Gebieten das Wirtschaftsleben zu fördern ...

Zu diesen eingegliederten Ostgebieten zählt insbesondere unser Reichsgau Wartheland. Die Reichswirtschaftshilfe besteht in der Übernahme von Reichsbürgschaften für Bankkredite sowie, wenn dies nicht ausreicht, in der Gewährung von Zins- und Kapitalzuschüssen ...

Die Reichswirtschaftshilfe gilt für den ganzen Bereich der gewerblichen Wirtschaft (Handwerk, Industrie und Handel) einschließlich der reichsnährstandsangehörigen Betriebe, wie Mühlen, Zuckerfabriken, Brennereien usw. ...

Die Reichswirtschaftshilfe wird sowohl für die Neugründung von Betrieben wie für bestehende Betriebe gewährt, gleichgültig, ob der Kreditnehmer den Betrieb bereits besitzt oder ihn erst erwerben will ...

Die Zinsen für einen reichsverbürgten Kredit betragen bei Übernahme eines Eigenrisikos durch die Bank von mindestens 15% zur Zeit höchstens 5 1/2%, bei voller Reichsbürgschaft 4 1/2%. Durch Gewährung von Zinszuschüssen können die Zinsen in Ausnahmefällen bis auf 2% (oder sogar bis 1%) ermäßigt werden ...

Anträge auf Gewährung einer RWH. können erst gestellt werden, wenn feststeht, weichen Betrieb der Erwerber übernehmen oder ausbauen oder wohnen seinen Betrieb verlegen will, oder wie er sonst angesetzt werden soll.

weichen Betrieb der Erwerber übernehmen oder ausbauen oder wohnen seinen Betrieb verlegen will, oder wie er sonst angesetzt werden soll.

Leslau v. m. Appell der Betriebsjugendwaller und -wallerinnen. Im Rahmen der „Woche der schaffenden Jugend“ fand im Gefolgschaftsraum der DAF, ein Appell der Betriebsjugendwaller und -wallerinnen der Leslauer Betriebe statt ...

Die Töpferei wurde in Kalisch neu belebt

10 000 Töpfe in einem Brennofen / Der Oberbürgermeister entzündete den ersten Brand

ke. In Gegenwart von Vertretern der Stadt des Handels und Handwerks wurde eine neue Töpferei in Kalisch ihrer Bestimmung übergeben. Der alte Feldofen in der Gensenerstraße, in dem seit März die Topfbrennerei betrieben wurde, ist durch einen modernen Muffelofen von etwa 8 cbm Fassungsvermögen ersetzt worden ...

Der Modellwerkstatt und der Betriebsräume fand der Weiheakt seinen Abschluß. Die Deutsche Arbeitsfront berief die Führer und Unterführer der Betriebe aus Anlaß der „Woche der schaffenden Jugend“ am Mittwoch zu einem Appell ein, der im Parkhotel stattfand ...

Es gehört eine langjährige Praxis dazu, um die Schweißungen der Gefäße streng symmetrisch zu gestalten. Die Fertigstücke werden in dem geräumigen Ofen, der beispielsweise bis zu 10 000 Töpfe aufzunehmen vermag, untergebracht, um gebrannt zu werden.

Die Deutsche Arbeitsfront berief die Führer und Unterführer der Betriebe aus Anlaß der „Woche der schaffenden Jugend“ am Mittwoch zu einem Appell ein, der im Parkhotel stattfand ...

THEATER

Städtische Bühnen Theater Mokkestraße. Sonnabend, d. 16. 10. 19.30 Uhr. „Maskenball“. Fr. Verkauf. Sonntag, 17. 10. 14. „Paganini“. KdF. 12. Ausverkauf. 19.30. „Paganini“. Fr. Verkauf. Montag, 18. 10. 19.30 Uhr. „Der blaue Strahl“. KdF. 7. Fr. Verkauf. Dienstag, 19. 10. 19.30. „Paganini“. Fr. Verkauf.

FILM THEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. „Frauen sind keine Engel“. Ein nolent-reicher, witzsprühender Wien-Film von Willy Forst in verlässiger Erstaufführung ...

STELLENGESUCHE

Hamburger Kaufmann, Textilfachmann, sucht Anstellung in leitender Position. Bilanzbuchhalter, Geschäftsführer, Korrespondent sucht Halbtags- und stundenweise Beschäftigung. Suche Dauerposten ab 15. 11. oder später in Litzmannstadt, Görlau, in mittlerem Großhandelsbetrieb als Buchführungsleiter-Korrespondent ...

VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Kulturfahrt: Am Sonntag, dem 17. Oktober 1943, 7 Uhr, Hauptbahnhof. Eine vogelkundliche Wanderung durch das Tal der Grabla, Tageswanderung, Verpflegung ist mitzubringen ...

OFFENESTELLEN

Energetische Kraft mit technischen Kenntnissen zur Vertretung des Betriebsleiters von größerem Bekleidungsbetrieb in Litzmannstadt für sofort gesucht. Für unsere Versandabteilung suchen wir möglichst für solche einen tüchtigen Expedienten mit deutschen Sprachkenntnissen ...

VERTRER

Textilien-Generailvertreter, Handelsger., eingetragener Zweigstellen in allen Europa-Ländern. Messeaussteller, Leipzig, erkrankt. Referenzen sucht noch interessierte Fabriken zu vertreten ...

Wohnungstausch

Tausche 6-Zimmer-Wohnung mit sämtl. Bequemlichkeiten und Zentralheizung im Zentrum der Stadt, gegen 3-Zimmer-Wohnung mit Bequeml. westlich Adolf-Hitler-Str., Nähe Meisterhausstr. bevorzugt. Angebote u. 1623 LZ.

VERKAUFE

Komplette Bandsäge mit Riemenantrieb, fabrikneu, 650 mm Rollen-/l, liefert gegen Eisenbezugsrechte kurzfristige H. Bigalke, Kattowitz, Friedrichstraße 36, Fernruf 36226. Obstbäume sind zu verkaufen bei Wroblewski, Litzmannstadt, Grazer Straße 160.

UNTERRICHT

Lehrerin für Nachhilfestunden und Beaufsichtigung der SchülerInnen bei wirtsch. tätigen Kindern für einige Nachmittagsstunden gesucht. Vorzusprechen in Firma Wadde & Co., Adolf-Hitler-Straße 57.

VERMIETUNGEN

Büroblume mit guter Ausstattung in der Stadtmitte zu vermieten. Fernruf 126-93.

MIETGESUCHE

Technischer Angestellter mit Ehefrau, beide ganztägig berufstätig, suchen dringend Leierzimmer oder möbliertes Zimmer, möglichst mit Kochgelegenheit, Eigene Betten und Wäsche vorhanden. Angebote unter 1672 an LZ.

NSG. „Kraft durch Freude“

Kreisdienststelle Litzmannstadt. Varieté „Bunte Bühne“ Adolf-Hitler-Str. 243 (Deutsches Haus) Vom 17. bis 31. Oktober 1943 täglich 19.30 Uhr sonntags 15 u. 19.30 Uhr

Das große Eröffnungsprogramm

Kartenvorverkauf: Verkaufsstelle der NSG. „Kraft durch Freude“, Adolf-Hitler-Straße 67. Bäckerei Zuzalen und Supra-Hefe. Täglich frisch, sowie Backwaren, Torten und Essenszubereitungen frei Haus.

ARBEITSGESUCHTE

Markensammlungen zu verkaufen: gepflegte Lettlandsammlung im Klemm-Edelraum nebst Dubletten, Wert nach Michel etwa 2300.—, ferner ein Posten Europa-u. Übersetzermarken, Kat.-Wert etwa 1000.—, Angebote unter 1919 an LZ.

VERLOREN

Motorrad-Batterie in Kalisch, Ecke Wilhelm-Gustlow-, Hindenburgstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben: A. Adamek, Kalisch, Wiener Str. 4. Schwarze Handtasche mit aufgestreift E auf dem Fahrdamm Spinnlinie - Breslauer Straße am 10. 10. 1943, morgens, verloren. Inhalt: Geldbörse mit etwa 8 RM., Forderchüssel, Puderdose, Landjahresweis, Erika-Klose, Briesstraße 28. Gegen Belohnung abzugeben: Likörfabrik Bachmann, Buschlinie 87.

MARYLAN

Ein feststehender Begriff erfolgreicher Kosmetik. Am Mittwoch wurde in der Linie 4 eine Geldbörse mit etwa 70-80 RM. Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben Gen.-Litzmann-Str. 31, W. 19. Fotoobjektiv am 14. 10. verloren. Abzugeben bei Heine, Fridericusstr. 20.

FAMILIENANZEIGEN

Die glückliche Geburt unserer vierten Kindes, eines zweiten strammen Kriegsjungen, DIRK-DELEF, geben bekannt: Katja Lehsten, Wilhelm Lehsten, NSFK-Standartenführer, Litzmannstadt, den 12. Oktober 1943.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt 378/43. Öffentliche Mahnung. Folgende bei der Steuerkasse der Stadt Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 82, I, zahlbaren Steuern und öffentlichen Abgaben sind am 15. 10. 1943 bzw. früher fällig geworden, und zwar:

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Heute Ziehung! Lose der I. Klasse 10. D. R. L. sind noch in der Staatlichen Lotterieverwaltung Einnahme Stm zu haben. Telefonische und schriftliche Bestellungen werden prompt erledigt.

Stadtsparkasse Litzmannstadt

7936 Stationäre und fahrbare Kochanlagen, Haushaltsgeräte, Wäschereimaschinen, Bäckereianlagen. Penking ein deutscher Leistungsbewertung SENKINGWERK

Advertisement for Haus Ruhtenberg Privat, featuring a logo and text about private services and products.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

St.-Trinitatis-Kirche am Deutschlandplatz. 17. Stg. n. Trin. 9 Frühg., P. Wudel; 10.30 Hauptg., m. hl. Abendm., P. Scheller; 14.30 Kinderg.; 16. Taufg.; 18. Abendg., P. von Ungern-Sternberg, Mi. 19.30 Gd., Prof. D. Ihmels aus Leipzig.

Der Landrat des Kreises Lask

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. In dem Betrieb des Landwirts Gustav Klisch, in Schinkelsdorf 27, Gemeinde Gurka Pabianicka, ist die Schweinepest amtstierärztlich festgestellt worden.

Der Oberbürgermeister Kallisch

Volks-Reihenröntgenuntersuchung. Die z. Z. im Reichsgau Wartheland laufende Reihenröntgenuntersuchung wird in der Stadt Kallisch vom 20. Oktober bis 11. November d. J. durchgeführt.

Veränderungen

HRA. 477: „Bruno Grabski“ in Litzmannstadt (Clauswitzstr. 59/61). Der Ehefrau Helene Grabski, geb. Hermanns, aus Litzmannstadt ist Procura erteilt.

Handelsregister

Amtsgericht Litzmannstadt. Für die Angaben in () keine Gewähr. Neueintragungen: HRA. 1228: „Erhardt Pärsh, Strumpfweberei“ in Wirkheim (Alexandrow) bei Litzmannstadt.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. 378/43. Öffentliche Mahnung. Folgende bei der Steuerkasse der Stadt Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 82, I, zahlbaren Steuern und öffentlichen Abgaben sind am 15. 10. 1943 bzw. früher fällig geworden, und zwar:

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Heute Ziehung! Lose der I. Klasse 10. D. R. L. sind noch in der Staatlichen Lotterieverwaltung Einnahme Stm zu haben. Telefonische und schriftliche Bestellungen werden prompt erledigt.

Stadtsparkasse Litzmannstadt

7936 Stationäre und fahrbare Kochanlagen, Haushaltsgeräte, Wäschereimaschinen, Bäckereianlagen. Penking ein deutscher Leistungsbewertung SENKINGWERK

Handelsregister

Amtsgericht Litzmannstadt. Für die Angaben in () keine Gewähr. Neueintragungen: HRA. 1228: „Erhardt Pärsh, Strumpfweberei“ in Wirkheim (Alexandrow) bei Litzmannstadt.

Veränderungen

HRA. 477: „Bruno Grabski“ in Litzmannstadt (Clauswitzstr. 59/61). Der Ehefrau Helene Grabski, geb. Hermanns, aus Litzmannstadt ist Procura erteilt.